

# Ansichten von Insidern

Geschichte im Spiegel der Zeit: Der Banker Herbert Cordt hat für sein Buch „Auf der Überholspur“ prominente Wirtschaftskapitäne dazu gebracht, auszupacken.

Von Gabriela Schnabel

**W**ollen Sie wissen, wie es wirklich war bei der Verstaatlichtungskrise, beim Verkauf der CA an die Bank Austria oder bei der Notverstaatlichung der Hypo Alpe Adria? Meist erfährt man die wirklichen Hintergründe allerdings nur hinter vorgehaltener Hand, in feinen Restaurants oder in elitären Clubs. Der Industrielle Herbert Cordt, 68, beleuchtete ebendiese Themen und noch viel mehr in seinem Buch „Auf der Überholspur“. Zu Wort kommen Zeitzeugen wie Wolfgang Hesoun, Rudolf Streicher, Herbert Krejci, Claus Raidl und Christian Konrad, die über bisher weitgehend unbekannte Hintergründe der großen und kleinen Wendepunkte der Wirtschaftsgeschichte Österreichs plaudern – durchaus auch kontroversiell.

„Die Idee, sechzig Jahre Wirtschaftsgeschichte aus erster Hand zu bringen, hatte ich schon lange. Im Vordergrund stand dabei nicht, chronologisch Fakten an Fakten zu reihen, sondern dass Zeitzeugen bereit waren, ihre Sicht der Dinge wahrheitsgetreu wiederzugeben“, schildert Cordt, der das Goldene Zeitalter der österreichischen Wirtschaftsgeschichte miterlebt hat. Ob als Kabinettsmitglied im Finanzministerium, als Vorstandsdirektor der Postsparkasse und der Länderbank oder als Aufsichtsratschef der RHI. Vielleicht oder gerade deswegen, weil Cordt „einer von ihnen ist“, haben seine Interviewpartner zwanglos drauflosgeplaudert.

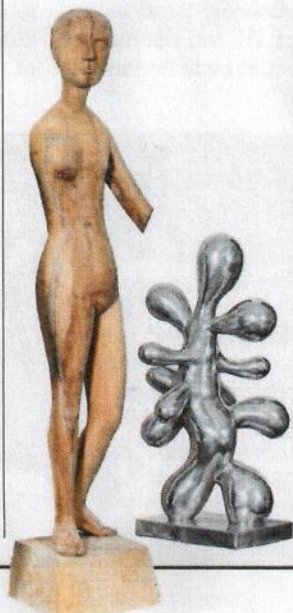
Die zum Teil skurril anmutenden Highlights aus dem Erfahrungsschatz heimischer Industrieller werfen ein erhellendes Licht auf den völlig anderen wirtschaftspolitischen Planeten Österreich vor dem EU-Beitritt 1995. So erinnert sich etwa RHI-Vorstand Franz Struzl, dass er mit folgender Begründung nicht in den Vorstand der Voest kam: „Sie sind körperlich zu klein.“ Beppo Mauhart erinnert sich an die umstrittene Privatisierung der Austria Tabak im Jahr 2001. Die Unterlagen der ÖIAG dazu seien aus Platzgründen „entsorgt“ worden. Cordt: „Die Verstaatlichte nimmt einen großen Raum in meinem Buch ein. Und Zeithistoriker Oliver Rathkolb nimmt wissenschaftlich Bezug darauf, welche Bedeutung die Nazis mit ihrer Investitionspolitik für Österreich hatten.“



**VIELSEITIG.** Herbert Cordt ist Buchautor und Kunstsammler (Alusculptur von Mario Dalpra und ein Torso).

„Die Idee, sechzig Jahre Wirtschaftsgeschichte aus erster Hand zu bringen, hatte ich schon lange. Im Vordergrund stand dabei nicht, chronologisch Fakten an Fakten zu reihen, sondern dass Zeitzeugen bereit waren, ihre Sicht der Dinge wahrheitsgetreu wiederzugeben“, schildert Cordt, der das Goldene Zeitalter der österreichischen Wirtschaftsgeschichte miterlebt hat. Ob als Kabinettsmitglied im Finanzministerium, als Vorstandsdirektor der Postsparkasse und der Länderbank oder als Aufsichtsratschef der RHI. Vielleicht oder gerade deswegen, weil Cordt „einer von ihnen ist“, haben seine Interviewpartner zwanglos drauflosgeplaudert.

**Pleiten, Pannen, geschasste Manager.** Doch auch beim Thema Verstaatlichte gibt es durchaus unterschiedliche Betrachtungsweisen. So bescheinigte Hannes Androsch seiner Partei, dass sie in der Verstaatlichtungskrise die Nerven verloren habe. Das Verstaatlichten-Debakel habe den Steuerzahler 150 Milliarden Schilling gekostet und 140.000 Arbeitsplätze gingen verloren. Rudolf Streicher behauptet freilich das Gegenteil und meint: „Das ist definitiv nicht wahr.“







Österreichs Wirtschaft und Industrie ist historisch eng mit dem Bankwesen verknüpft. Zum einen waren Banken selbst Eigentümer großer Unternehmen, zum anderen wird die Wirtschaft bis heute zu 80 Prozent von Bankkrediten finanziert. Zoff, Ungemach und Streitereien in diesem Sektor gab es immer. Franz Vranitzky beschreibt, wie er „auf absonderliche, surreale Vorgangsweise von der CA in die Länderbank gewechselt“ ist. Kanzler Bruno Kreisky suchte damals für Finanzminister Hannes Androsch, mit dem er sich überworfen hatte, einen Ausweichposten. Und das war der Job des CA-Generaldirektors. Also musste Vranitzky in die Länderbank wechseln – nur gesagt hat ihm das niemand. Von seiner Jobrotation erfuhr Vranitzky nur per Zufall vom damaligen FPÖ-Klubobmann Friedrich Peter.

Über Österreichs Geldwirtschaft denken in Cordts Buch auch die Bankdirektoren Walter

**„Zeitzeugen wie Androsch, Raidl und Konrad geben ihre Sicht der Dinge wahrheitsgetreu wieder. Und durchaus auch kontroversiell.“**

**Herbert Cordt** Buchautor und Industrieller

Rothensteiner, Andreas Treichl, Karl Sevelda und Willibald Cernko nach. Ein pikantes Thema: die Übernahme der schwarzen Creditanstalt durch die rote Bank Austria und damit verbundene ÖVP-interne Machtspiele.

**Nichts verhindert.** Im Fokus der Kritik steht auch die Finanzmarktaufsicht. „Ich kenne keinen einzigen Fall, in dem die FMA ein Finanzdebakel aufgezeigt oder gar verhindert hat – Stichwort Hypo Alpe Adria oder Alpine“, ärgert sich der Industrielle Norbert Zimmermann.

Das Buch bleibt jedenfalls bis zur letzten der 304 Seiten spannend. Präsentiert wird das umfassende Werk am kommenden Montag um 17.30 Uhr in der Industriellenvereinigung im Beisein von Herausgeber Herbert Cordt, den Mitautoren Gerd Millmann und Helmut Kramer sowie allen Zeitzeugen.

FOTOS: WOLFGANG WOLAK